

Erfolge durch die Begleitung der gesamten Familie

Rea Ammann
Bereichsleitung
Prävention



Viele Familien in unserer Region sind mit Herausforderungen konfrontiert. Max (16), ein aufgeweckter und talentierter Junge, lebt mit seinen Eltern und seiner Schwester Lena (13) in einem Vorort von Basel. Max begann sich zunehmend von seiner Familie zu distanzieren. In den letzten Monaten fiel auf, dass er immer häufiger mit Freunden verkehrte, die einen weniger positiven Einfluss auf ihn hatten. Die Eltern waren besorgt, dass sich Max in die falsche Richtung entwickelte und die Werte, die sie ihm vermittelt hatten, in den Hintergrund geraten könnten.

Unterstützung für Familien

Die Eltern hatten von einem Angebot der Stiftung Blaues Kreuz / MUSUB beider Basel gehört, das speziell Familien unterstützte, und schlug vor, sich darüber zu informieren. Dort erfuhren sie von Beratungen, die Eltern und Kinder gleichermaßen ansprechen und ihnen helfen, **gesunde Beziehungen aufzubauen** und **Suchtverhalten frühzeitig zu erkennen**.

«Es ist nie zu früh, um anzufangen,
und es ist nie zu spät,
um etwas zu ändern.»

Max war zunächst skeptisch, doch nach und nach stimmte er zu, an den Beratungen teilzunehmen. Auch Lena, obwohl sie keine Suchtprobleme hatte, war dabei. Max lernte, wie er besser mit Gruppenzwang umgehen konnte, und Lena verstand, wie wichtig es war, sich nicht von anderen beeinflussen zu lassen. Im Laufe der Zeit änderte sich die Atmosphäre in der Familie. Max begann, offener mit seinen Eltern zu sprechen, und traf sich weniger mit seinen alten Freunden. Die Eltern lernten, ihre Kinder in Gespräche einzubeziehen und aktiv zuzuhören.

Viele Familien erleben ähnliche Herausforderungen, wenn es darum geht, ihre Kinder in einer komplexen und oft herausfordernden Welt zu unterstützen. Die **vielen Rückmeldungen von anderen Familien** berichten von ähnlichen **positiven Veränderungen** durch die Unterstützung der Stiftung Blaues Kreuz / MUSUB beider Basel.

Suchtprävention hilft der gesamten Familie

Es zeigt sich, dass Suchtprävention nicht nur die Jugendlichen selbst unterstützt, sondern der gesamten Familie hilft. Kommunikation und Unterstützung sind entscheidend.

In unseren präventiven Programmen bieten wir Workshops und Informationsveranstaltungen an, die Eltern helfen, die Anzeichen von problematischem Verhalten frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Zudem fördern wir den Austausch zwischen Eltern und Fachleuten, um ein unterstützendes Netzwerk zu schaffen, das Familien in schwierigen Zeiten zur Seite steht.

Wir ermutigen Familien immer wieder, denn: «Es ist nie zu früh, um anzufangen, und es ist nie zu spät, um etwas zu ändern.» Diese Botschaft hatte das Leben der Familie Müller verändert und zeigte, dass man gemeinsam stark sein kann.

Neues Angebot: Konsumsprechstunden im Kantonsspital Liestal

Martin Kofmel
Bereichsleitung
Soziale Arbeit



Die frühe Erkennung von Menschen mit problematischem Alkoholkonsum ist ein zentrales Anliegen der Suchthilfe. Unsere «Stiftung Blaues Kreuz / MUSUB beider Basel» engagiert sich seit Jahren intensiv für Verbesserungen in diesem Bereich. Ein wichtiger Ansatz besteht darin, nicht darauf zu warten, dass Betroffene zu uns kommen, sondern aktiv auf sie zuzugehen. Dieses Prinzip setzen wir bereits seit Jahren in der Zusammenarbeit mit Hausärzt*innen um. Nun sind wir einen Schritt weiter gegangen.

Grosses Interesse seitens Kantonsspital Liestal

Anfang 2024 konnten wir eine Kooperationsvereinbarung mit dem Kantonsspital Liestal abschliessen. In den Vorgesprächen mit den zuständigen Chefärzt*innen stiess unser Anliegen auf grosses Interesse. Der Umgang mit suchtbetroffenen Patient*innen stellt im Spital oftmals eine Herausforderung dar und sorgt für Unsicherheiten. Unser Ziel ist es, den **Patient*innen des Kantonsspitals** eine sehr niedrigschwellige und kostenfreie Beratung zum Thema Sucht anzubieten. Dabei wollen wir ihnen **Wege aufzeigen**, um alte Muster zu durchbrechen und **neue Perspektiven zu entwickeln**.

«Nicht warten, bis Betroffene
kommen – sondern aktiv
auf sie zugehen»

Seit Dezember 2023 bieten wir im Kantonsspital wöchentlich «Konsumsprechstunden» an. Patient*innen mit risikoreichem Alkohol- oder Drogenkonsum werden von den behandelnden Ärzt*innen direkt auf das Angebot

aufmerksam gemacht und zur Teilnahme ermutigt. In der Konsumsprechstunde thematisieren wir unter anderem:

- Wo die Betroffenen in ihrem Konsum stehen
- Motivation zu einer Veränderung
- Informationen zu bestehenden Suchthilfeangeboten
- Konkrete Behandlungsempfehlungen
- Eine direkte Anbindung an unsere Fachstellen

Positive Resonanz der Patient*innen

Durchschnittlich führen wir pro Woche ein Beratungsgespräch mit einer Patientin oder einem Patienten. Rund ein Drittel dieser Personen können wir erfolgreich an unsere Fachstellen Blaues Kreuz und MUSUB weitervermitteln. Die **Resonanz** auf unser Angebot ist sowohl seitens des **Spitals** als auch der **Patient*innen** durchweg **positiv**.

Schwierige Finanzierung des Projektes

Eine Herausforderung stellt die Finanzierung dieses Projekts dar. Da es nicht in unserem Leistungsauftrag mit dem Kanton enthalten ist, müssen wir **jährlich nach geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten** suchen. Für 2025 ist die Finanzierung jedoch glücklicherweise gesichert.

Wir sind überzeugt, dass diese Arbeit langfristig einen Unterschied macht und hoffen, dass wir dieses wertvolle Angebot auch in Zukunft weiterführen können – für eine bessere Versorgung und mehr Hoffnung für Betroffene.